

Zeitschrift:	Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Herausgeber:	Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
Band:	22 (1901)
Heft:	3: Staats- und Verfassungskunde der Schweiz Staats- und Verfassungskunde der Schweiz
 Artikel:	Die Alemannen im Üchtland
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-261347

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

solche Hochwacht zu zeichnen mit Wächterhaus, „Absichtsdünkel“ und dazu gehörigem Gestell. Auf erfolgte Anfragen werde ich mitteilen, wo die Sammelplätze jedes Bezirks gewesen. Gewiss werden die Schüler sich mehr interessieren, werden Vergleichungen anstellen mit der heutigen Kriegsbereitschaft der eidgenössischen Armee, werden Freude haben an unserer Heereinrichtung, ihre Gewehre besser putzen und das grosse Bild am Bundesrathause, das die Hochwacht darstellt, mit Verständnis und höheren Gefühlen betrachten.

Die Alemannen im Üchtland.

Am 25. Januar hielt Herr Gymnasiallehrer Lüthi im bernischen historischen Verein einen Vortrag über die Einwanderung der Alemannen in das Üchtland, die Gegend zwischen Emme und Saane. Nach den Berichten Cäsars und denjenigen des Ammianus Marcellinus aus dem 4. Jahrhundert hatten die alemannischen Gae in Südgermanien sogenannte Grenzwüsten, in welche sich die Alemannen nach römischen Angriffen samt ihren Familien zurückzogen. Während die Gallier sich von den Römern in ihre Städte einschliessen und belagern liessen und bezwungen wurden, bot die Grenzwüste mit ihren Sümpfen, Wäldern und Verhauen einen sichern Schutz; denn wenn die Römer sich hineinwagten, wurden sie umzingelt und vernichtet, so dass ihnen vor diesen grossen Waldungen graute. Das Üchtland ist als eine solche Grenzwüste aufzufassen zwischen Alemannien und Burgundien und der Anbau begann erst mit dem Auftreten der Zähringer. Vor diesem Zeitpunkt lassen sich weder Klöster noch Burgen im Üchtlande nachweisen. Der grosse Forst im Amtsbezirk Laupen ist ein Rest dieser Grenzwüste.

Die Alemannen wanderten aus der Landschaft rechts von der Elbe, wo sie ein ihrem höchsten Gotte Ziu geweihtes Heiligtum besassen, nach Südwesten aus. Ziu war der Kriegsgott. Alah bedeutet Götterhain und Alemannen die Männer des Götterhaines. Sueven und Alemannen waren die entschiedensten Feinde Roms und führten gegen die Cäsaren einen 400jährigen Kampf, der mit dem Siege der Alemannen endigte. Während Burgunder und Franken sich mit den Römern vereinigten und dabei ihre Sprache und ihr Volksstum verloren, vernichteten die Alemannen, wo sie ins Römerreich eindrangen, alles Römische bis auf den Grund, und ihr grosses Verdienst ist es, die deutsche Sprache im Süden Deutschlands

bewahrt zu haben. Sitten und Gebräuche, Bauart der Bauernhäuser, militärische und gerichtliche Organisation, Sprache und Religion waren im Üchtland alemannisch, wovon sich Überreste bis zum heutigen Tage erhalten haben. Die Berner und die Freiburger des Üchtlandes (freiburgischer Sensenbezirk) sind somit nicht burgundisch, sondern rein alemannisch.

Die Diskussion über den Vortrag war sehr lebhaft. Es beteiligten sich unter anderm Herr Regierungsrat Scheurer, Herr von Fellenberg und Herr Bernoulli, Direktor der schweizerischen Landesbibliothek. In den Hauptpunkten, Grenzwüste und Alemannen, wurde der Standpunkt des Vortragenden als richtig anerkannt, namentlich von den Herren von Fellenberg und Bernoulli. Damit ist eine sichere Grundlage gewonnen für den weiteren Aufbau; die folgenden Kapitel werden die politischen und kirchlichen Verhältnisse, die militärische Organisation durch die Zähringer und ihre Verdienste um die Landeskultur und deren Folgen einlässlich behandeln. Auffallend sind die Ortsnamen und Gaunamen, welche in grosser Zahl mit denjenigen auf der schwäbischen Alb und östlichen Schwarzwald übereinstimmen. Auch der Name der Stadt Bern muss aus der Nähe von Rottweil stammen, wo auf einer der fünf Halbinseln am Neckar die uralte Burg „Bern“ stand.

(„Bund.“)

Neue Zusendungen.

Es sind mehrere neue Werke zur Recension eingelangt, welche wir hiermit vorläufig anzeigen. Die Besprechung derselben wird folgen, sobald unsere Studien über die alemannische Einwanderung im Üchtland in der Hauptsache abgeschlossen sein werden. Es hängt so viel mit diesem Gegenstand zusammen und das Beweismaterial ist so reichhaltig, wenn man die Mühe nicht scheut, es zu suchen, dass diese Arbeit viel Zeit in Anspruch nimmt. Wir bitten daher die Verfasser der eingesandten Werke um ein wenig Geduld und lassen hier die Ankündigung folgen.

E. Martig, Seminardirektor in Hofwil. *Anschaungpsychologie mit Anwendung auf die Erziehung für Lehrer- und Lehrerinnenseminare*. 5. Auflage. Bern, Verlag von Schmid und Francke. Preis broschiert Fr. 3. 50.

Dr. Fr. Haag, Professor der Pädagogik an der Universität Bern. *Beiträge zur bernischen Schul- und Kulturgeschichte*, I. Band,